

Laibacher Zeitung.



Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserte bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofsgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Februar d. J. über einen vom Minister des kais. Hauses und des Neuzern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag den Legationsrath erster Kategorie Agenor Grafen Goluchowski zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich rumänischen Hofe allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Präsident der k. k. Finanzdirection für Krain hat den Steueramts-Controloren Andreas Golla zum Steuerernehmer, die Steueramts-Adjuncten Joseph Erk, Johann Buchta und Anton Kožar zu Steueramts-Controloren; den Feuerwerker des k. k. Corps-Artillerie-Regiments Erzherzog Wilhelm Nr. 3 Anton Grohmann und die Steueramts-Praktikanten Anton Križman und Gottfried Bazzula zu Steueramts-Adjuncten ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Bestimmungen über den Landsturm.

III.

Die Regierung hat sich einer Resolution dieses hohen Hauses gegenüber befunden, welche ihr nahelegte, in dieser Beziehung Schritte zu thun, um eine vertragsmäßige Feststellung des völkerrechtlichen Schutzes für den Landsturm anzubahnen. Die Regierung hat nicht ermangelt, in diesem Sinne die ihr zukommenden thunlichen Schritte einzuleiten. Ich muss nur hier vorheben, dass eine Resolution des hohen Hauses bei ihrer vollen Bedeutung nicht für ganz Europa maßgebend sein kann und das Zustandekommen solcher vertragsmäßiger Bestimmungen in mancher Beziehung Schwierigkeiten begegnet, die vielleicht wesentlich formeller Natur sind. Aber ich kann es sagen, dass die meisten Staaten Landsturm-Institutionen haben, welche der unsrigen mehr oder minder ähnlich sind, und dass kein Staat gestattet, dass deren völkerrechtlicher Schutz auch nur in Frage gestellt werde. Ich möchte weiter darauf hinweisen, dass selbst für den Fall des Zustandekommens von solchen Verträgen im Kriege, der ja eigentlich die Negation des Rechtsstandpunktes ist, noch immer keine volle Gewähr dafür geboten wäre,

dass solche Verträge auch immer eingehalten werden. Hier spricht vor allem das Interesse, und es liegt im klaren Interesse aller Staaten, dass die Institutionen, welche sie in ähnlicher Weise haben, auch in Bezug auf den völkerrechtlichen Schutz außer Frage kommen.

Ein Hauptmoment liegt darin, dass nunmehr eine Organisation für den Landsturm geschaffen wurde, welcher sogar in der Interpellation ein zu großer Militärismus zum Vorwurf gemacht wird, welche so gewiss umso mehr Gewähr bietet, dass damit die Hauptbedingung der völkerrechtlichen Anerkennung erfüllt wird: eine feste militärische Organisation, Disciplin, Unterwerfung unter die militärischen Gesetze und Vorschriften und ein äußerlich erkennbares, den Berrath ausschließendes Wesen.

Das zweite Moment, welches ich nicht als das einzige maßgebende und entscheidende anerkennen kann, welches aber für die Praxis jedenfalls erhöhte Sicherheit gewährt, ist die vom hohen Hause nunmehr so weitgehend, als es die kriegerischen Anforderungen zunächst erheischen, bewilligte Bekleidung und Ausrüstung für den Landsturm. Es heißt in der Interpellation weiter: «Anbelangend nun diese unsägliche in beiden Reichshälfte veröffentlichten Durchführungsvorschriften muss zunächst im allgemeinen die schwer verständliche und höchst verwickelte sowie in den wichtigsten Punkten ganz vage und discretionäre Textierung der über 100 Drucksachen umfassenden österreichischen Verordnung vom 19. Jänner 1887 gegenüber den leichtfaßlichen, klaren und präzisen Bestimmungen der Verordnung des ungarischen Landesverteidigungs-Ministeriums als eine für Österreich und dessen Wehrpflichtige höchst bedauerliche und nachtheilige Erscheinung hervorgehoben werden.»

Ich muss hier bemerken, dass für den Minister für Landesverteidigung das maßgebende Urtheil über die Zweckmäßigkeit der erzielten Vorschriften dort liegt, wo nach dem Gesetz die Organisation zu bestimmen ist. Ich will übrigens das Lob, welches der ungarischen Vorschrift gewiss gerecht gespendet wird, derselben gern gönnen, wenn auch manche dieser so klaren Bestimmungen in der Interpellation nicht ganz präcis aufgefasst erscheinen, was ich in der Folge sachlich nachzuweisen Gelegenheit haben werde. Ich glaube aber, dass mein sehr geehrter ungarischer Colleague gegen ein Lob sich verwahren würde, welches etwa dahin

gienge, dass Ungarn für den Kriegsfall relativ weniger leisten soll als Österreich, was nicht richtig wäre. In Ungarn hat sich keine Stimme in der Richtung gefunden, den Minister dafür zur Rechenschaft zu ziehen, dass für den Kriegsfall zu viel geleistet werden soll. Wir haben gestern einen sehr erfreulichen Beweis dafür gesehen, dass auch hier alle das Ihrige zu leisten bereit sind. Die Ungarn verstehen es übrigens auch sonst von ihrem Standpunkte gegen außen zusammenzuhalten und ihre eigenen Institutionen zu verteidigen.

Es heißt des ferneren: «So bildet nach der ungarischen Verordnung der Landwehr (Bataillons-) Bezirk stets zugleich den Landsturmbezirk, während das in Österreich nur in der Regel der Fall sein soll (§ 2), wie auch der in Ungarn stets aus dem Ergänzungsbezirk heranziehende Heeresersatz, in Österreich gleichfalls nur in der Regel aus dem Ergänzungsbezirk in Aussicht genommen, im übrigen aber ganz den Anordnungen der Kriegsverwaltung überlassen ist, so dass, wie bei der Landwehr, abermals niederösterreichische Landsturmpflichtige zu galizischen oder dalmatinischen Regimentern als Unteroffiziere oder Infanteristen zugeteilt und verschickt werden könnten. Ich nehme den Fall an, es wäre schon im Beginne eines Krieges ein Theil des Grenzgebietes von einer feindlichen Invasion überzogen und es wäre gar nicht möglich gewesen, alle Landsturm-Elemente aus demselben herauszuziehen. Das angehörige Regiment thut, wie es alle Regimenter der Monarchie stets gethan haben, seine Pflicht und erlitte hierbei große Verluste. Es soll dann nicht möglich sein, dasselbe aus einem auch nur nächsten Ergänzungsbezirk zu completieren, wenn es die Ergänzung im eigenen Bezirk nicht mehr gefunden hat. Ich glaube nicht, dass dies in der Absicht der Herren Interpellanten gelegen war.»

Es ist hier manchmal von föderalistischen Tendenzen gesprochen worden. Ich muss es anerkennen hervorheben, dass bei Verathung des Landsturmgesetzes auch nicht der Schatten einer solchen Tendenz plötzlich geprägt hat, dass hier mit großer Aufopferung aller anderen Ideen die Idee des einer für alle und alle für einen das Gesetz durchdrungen hat. Die vom Gesetz nunmehr gewährte Verfügbartheit wird doch nicht durch die Durchführungsvorschrift genommen werden wollen? Die Kriegsverwaltung soll nicht fordern können, was notwendig und vom Gesetz gewährt ist? Ich bin überzeugt, dass es nicht in der Absicht der geehr-

sich ein Schaden mit Geld reparieren lässt, da ist das Abrechnungsgefecht noch immer zu ertragen. Aber es gibt Abrechnungen aus den Tagen von Drei Könige bis Aschermittwoch, wo ein Deficit nicht mit Geld ausgeglichen werden kann, wo es unmöglich ist, den Beschädigten nachträglich zu entschädigen. Sollte derlei vorgekommen sein? Frage jeder sein Gewissen.

Ich gebe ja zu, dass die Conversation mit dem Gewissen keine angenehme ist, denn es will immer recht haben, und kommt es heute nicht zu Worte, so meldet es sich morgen oder übermorgen wie ein zu dringlicher Gläubiger; aber, da es nun schon einmal sein muss, so rechne jedermann mit seinem Gewissen ab; die Zeit dazu ist da, und was du heute thun kannst, verschiebe nicht auf morgen. Lasse durch Zuspruch und gute Ermahnungen dein Gewissen frottieren und mache gut oder berene zum mindesten, was du gefehlt.

Hast du, jugendlicher Tänzer, nicht leichtsinnigerweise in einem Mädchen die Hoffnung erweckt, dass sie dir mehr sei, als eine Walzer-Partnerin ad hoc, dass du auch über den Ballabend, über den Karneval hinaus mit ihr tanzen möchtest, kurz, dass du die Absicht hast, in der Fasten mit der Mama zu sprechen und dem Papa über deine Finanzlage und Lebensstellung Auskunft zu geben? Wenn du solche Hoffnungen erweckt hast, was willst du thun, um sie zu festigen oder zu korrigieren?

Ballmutter! Du hast aus allerdings entschuldbarer Mutterliebe dein Töchterchen häuslicher, gemütlicher, auch wohlhabender geschildert, als es thatfächlich ist. Wenn nun, deinen Worten vertrauend, ein Jungling Ernst machen wollte, wirst du ihm auch früher reinen von ihr im Stillen bevorzugte junge Mann sie zum

Wein einschenken? Wirst du ihm gestehen, dass das immerhin gut veranlagte Kind verzogen und verzärtelt worden ist, dass es bis in den Tag hinein schlafst und wohl am Clavier und in der Literaturgeschichte Bescheid weiß, nicht aber in der Hauswirtschaft; dass es wohl Heine, Baumbach, Scheffel etc. nicht aber Katharina Prato oder Marbler in seinem Bücherschrank hat?

Jüngling! halte es dir vor Augen, dass nicht nur vor Gericht und im Tode alle Menschen gleich sind, sondern auch alle Tänzerinnen auf einem Balle, und dass sie alle gleiches Unrecht auf Unterhaltung haben. Du aber bist fast nur auf der Herren-Insel gewesen, und obgleich da und dort höchst anständige Mädchen die traurige Rolle von Wandblümchen spielen müssen, du hast dich ihrer nicht erbarmt, sie nicht zum Tanze gebeten, du hast ihnen ihre Zeit und einen Theil ihrer Freude gestohlen. Rede dich nicht aus, dass man ja nicht tanzen müsse. Wenn man jung ist und tanzen kann, dann tanzt man auch oder man bleibt lieber daheim. Du bist nicht vorgestellt worden? Ja, hast du dich denn auch nur einen Moment bemüht, vorgestellt zu werden?

Und du mit dem Zwicker und dem blaßierten Habitus, warum hast du mit Gleichgesinnten jene würdige Frau bewirkt, welcher, vom Schlummer übermannt, in der Höhe des Saales die Augen zu- und Taschentuch und Fächer hinabfielen? Wisse, Hartherziger, diese Frau war eine Märtyrin in Ausübung ihrer mütterlichen Pflichten; sie hatte ein Töchterlein zu überwachen, und da verschlangen sich in ihrem Gedächtnisse die Bilder von einst und jetzt — sie träumte von ihrem ersten Balle und wie ihr damals vor Freude, dass der Ernst machen wollte, wirst du ihm auch früher reinen von ihr im Stillen bevorzugte junge Mann sie zum

Feuilleton.

Erste Fasten-Epistel.

Alles, meine verehrten Leserinnen und Leser, hat seine Zeit; die Nächte der Lustbarkeiten und der lauten Berstreuung sind vorüber, angebrochen sind die Tage der stillen Sammlung, und manche, für welche der Himmel voller Geigen hieng, müssen jetzt Trübsal blasen. «Hinter dem B kommt gleich das Weh, das ist die Ordnung im ABC», sagt der Kapuziner in «Wallenstein's Lager», und der berausenden Lust trägt der Rater der Ernüchterung die Schleppen.

Wohl dem, der den Becher der Freude nicht bis zur Neige geleert, der sich noch einen Schluck aufgespart hat für die ernste, maskenfreie Zeit, wie z. B. der Fastnoverein, der noch ein Kränzchen übrig hat, nachdem nun allen denen der Mund wässern wird, die mit ihren Carnevalsfreunden nicht hausgehalten haben; diese mögen von der Erinnerung zehren und mit sich und ihrem Gewissen Abrechnung halten.

Abrechnen, rechnen überhaupt, wieviel Rüchternheit liegt in diesem Worte! Wenn die Ballcomites und Restaurateure die Bilanz ziehen und das pecuniäre Resultat fällig günstig aus; wenn ein Ballvater abrechnet, was ihm die Carnevalsfreuden seiner Töchter gelöst und welche Aussichten auf Versorgung der Bauernball-Comité ziffermäßig nachweist, welche Summen es für humanitäre Zwecke eingenommen: Dann ist diese Abrechnung entweder erfreulich oder beruhigend oder selbst im Deficitalsse nicht beängstigend. Wo

ten Herren Interpellanten lag, sagen zu wollen, dass die citierten galizischen und dalmatinischen Regimenter, wenn sie im Kampfe für das Gesamtwaterland decimiert würden, behandelt werden sollen wie Ausfützige, dass man gar keine anderen Angehörigen in dieselben mehr geben darf. Ich glaube, das war nicht beabsichtigt und es wird auch gewiss nicht als zweckmäßig erscheinen.

Es heißt in der Interpellation weiter: «Die Ernennung der Officiere wird für Ungarn gleichfalls günstiger gestellt, da dort eine militärische Schule oder Prüfung nicht unbedingt gefordert und auch für die Beibehaltung des Officierscharakters in Friedenszeiten vorgesorgt wird, während in Oesterreich diese Begünstigungen fehlen.» Es ist das Wort Begünstigung gebraucht worden, und ich erkenne ihm seine Berechtigung zu für einzelne, aber für das Gesamte kann ich das gewiss nicht, als eine Begünstigung erachten, wenn nicht die Gewähr gefordert würde, dass die Führer, von denen das Wohl und Wehe der anderen abhängt, auch das erforderliche Sachverständnis besitzen. Ich möchte die Frage stellen, ob es denn zum Beispiel als günstig betrachtet werden würde, wenn in Fragen der Rechtsvertretung jeder nächste Landsturm-pflichtige ohne jede sonstige Qualification hierzu berufen werden könnte. Es kann aber auch in Fragen, wo es sich um das Wohl und Wehe der Monarchie handelt, unmöglich günstig sein, in dieser Beziehung nicht jene Gewähr zu verlangen, welche nothwendig ist für diejenigen, die vor den Feind geführt werden, wo ein richtiges oder unrichtiges Wort sehr vieles und Weittragendes zu entscheiden vermag.

Ich muss übrigens bemerken, dass die Details dieser Frage wohl erst an der Hand der zu machenden concreten Erfahrungen endgültig werden geregelt werden können. «Die grösste und nachtheiligste Verschiedenheit zeigt endlich die österreichische Durchführungsverordnung im § 29 bezüglich der gesetzlichen Kategorien der zum Heeresersatz heranzuziehenden Landsturm-pflichtigen, welche zwar von der jüngsten Altersklasse beginnend, nicht aber, wie nach der ungarischen Verordnung, in einer festbestimmten Reihenfolge herangezogen werden sollen.» Hier möchte ich zunächst aufmerksam machen, dass das österreichische Gesetz folgende Bestimmung enthält: «Diese Heranziehung hat innerhalb der nach dem jeweiligen Erfordernisse zu bestimmenden Kategorien mit der jüngsten Altersklasse zu beginnen.» Es wäre also nicht im Sinne des Gesetzes, eine Reihenfolge unabänderlich zu fixieren, welche möglicherweise dem Erfordernisse nicht entsprechen könnte.

Die Kategorien, wie sie in der Organisation-Vorschrift enthalten sind, zeigen die voraussichtliche Reihenfolge. Wenn aber eine andere Reihenfolge sich als zweckentsprechend zeigen sollte und das Gesetz ausdrücklich eine solche nach jeweiligem Erfordernisse vor sieht, so wäre es nicht zu verantworten, dass durch die Vorschrift auszuschließen, was das Gesetz gestattet haben will. Ich möchte ein Exempel in dieser Beziehung citieren. Wie die Herren aus der Vorschrift entnehmen können, sind zunächst die Ausgebildeten, und zwar aus der Evidenz und von den ausgedienten Altersklassen, für den Heeresersatz in Aussicht genommen. Die Frage wurde besprochen, und es wurde

Tanze gebeten, der Fächer entfiel. Moral: Du sollst auch die Träume der Ballmütter respectieren.

Apropos Jean! wie stehts denn mit Ihrem Carnavalsgewissen? Wie oft kam denn Ihre Rechenkunst mit dem Restaurateurs-Tarife in Collision, so dass die Posten nie stimmten und das Additions-Ergebnis immer zu Ihren Gunsten aussiel? Und nicht genug an dem Rechnungs-Irrthume — wie oft kam noch ein weiteres Irren beim Herausgeben vor? Zunkt Sie nicht Ihr Gewissen bei der Erinnerung an solche nächtliche Thaten? Wie wollen Sie Ihre häufig absichtlichen Rechnungsfehler fühnen?

Sie, Herr Wirt! Ja, ja, Sie meine ich; unter anderem, wie war denn das eigentlich mit den Bouzeillen, welche unter der Maske von «Böslauer», «Jerusalem» &c. zu exorbitanten Preisen serviert wurden? Wo haben Sie denn diese einfachen, bescheidenen Landweine zu 48 fl. pro Halbstarken hergenommen? Glauben Sie nicht auch, dass ein Viertel Liter Bier sammt breiter Borte mit 10 kr. denn doch zu theuer sei, wenn das Heftoliter höchstens 20 fl. kostet?

Schlafen Sie gut auf dem Kutschbocke? Ich glaubs, jetzt gibt es wenig Fahrgäste. Aber wie hielten Sie es denn im Fasching mit der Fahrtaxe? He? Ich soll nichts reden, meinen Sie, das Geschäft gehe ohnehin das ganze Jahr miserabel genug. Nun, jeder Mensch will leben und verdienen, aber mitunter haben Sie die Passagiere schon arg übers Ohr gehauen. Was sagt denn Ihr Gewissen? Mit dem Gewissen, meinen Sie, können Sie die Pferde nicht füttern. Sie haben recht.

Hat sonst noch jemand Carnevalistisches auf dem Gewissen? Niemand gibt Antwort; also schließe ich diese Fasten-Epistel.

darauf hingewiesen, wie eben dermalen die geringe Zahl unserer ausgebildeten Mannschaften der Ersatzreserve es nothwendig macht, diese Heranziehung von den Ausgedienten in Aussicht zu nehmen. Es könnte aber der Fall eintreten, dass in der That diese Heranziehung Ausgedienter doch nicht so zeitig nothwendig würde, dass nicht die mittlerweile eingestellten jüngeren, nicht Ausgebildeten zu dem Zwecke fertiggestellt werden könnten. Ich frage, ob es zweckmäßig wäre, das auszuschließen, ob das gerecht wäre, in einer Vorschrift dafür nicht vorzusorgen. Ich verkenne gar nicht, dass mit der Festschraubung aller Details allerdings eine gewisse Präcision in eine Vorschrift gebracht werden kann, allein bei so vielfachen, im vorhinein unbestimmbaren Verhältnissen glaube ich, dass ein entsprechender Spielraum besser ist, als Vorschriften dann jeden Augenblick umändern zu müssen oder nicht einhalten zu können.

Und wenn selbst angenommen werden wollte, dass auch in Oesterreich alle diese Kategorien und namentlich die 32- bis 34jährigen Landsturm-pflichtigen in derselben Reihenfolge wie in Ungarn heranzuziehen sind, so wird diese Regel durch den Schlussatz in Punkt 149 wieder gänzlich aufgehoben, wonach „in besonderen und dringenden Bedarfssällen“ — also jederzeit nach Bedarf! — auch Landsturm-pflichtige des ersten Aufgebotes (32- bis 37jährige Landsturm-pflichtige) aus den Landsturm-Bataillonen ausgeschieden und zu Ersatzzwecken für das Heer und die Landwehr verwendet werden können. Es ist dies auch in der Vorschrift als ein Ausnahmsfall behandelt. Ich will aber diesbezüglich zur Klärung der Ansichten, weil ich ja bestrebt bin, eine solche bei der Beantwortung dieser Interpellation zu erreichen, ein Beispiel citieren. Das Heer hat bekanntlich im Grundbuchstande eine grosse Zahl von Cavalieristen, welche es nicht unmittelbar bei der Mobilisierung braucht, weil der Friedensstand der Cavallerie-Abtheilungen nahezu dem Kriegsstande gleich ist. Die Cavalieristen werden also zunächst nicht beansprucht. Es ist gedacht, dass sie infolge dessen, insoferne sie den jüngsten Jahrgängen Ausgedienter im Landsturme angehörten, doch nicht von jeder Leistung entbunden bleiben sollen, während vielleicht noch ältere Jahrgänge Ausgebildeter anderer Waffen zu sehr schweren Diensten herangezogen werden. Ich glaube, dass es billig ist, in einem solchen Falle sie im Landsturm-Formationen einzustellen, wo sie gewiss bessere Dienste als die Unausbildeten leisten werden.

Aber der Fall kann sich geben, dass im Laufe eines langen Krieges ein weiterer Ersatzbedarf auch beim Heere eintritt. In einem solchen Falle wird man diese Leute aus den Landsturm-Bataillonen herausziehen, sie dem Heere zuweisen und sie etwa durch diejenigen ersetzen, die in den Ersatzabtheilungen des Landsturmes mittlerweile ausgebildet worden wären. Ich glaube, das entspricht nur der Zweckmäßigkeit.

Politische Übersicht.

(Die Delegationen.) Aus Budapest wird uns vom 1. d. M. gemeldet: Die Gründungssitzung der österreichischen Delegation verlief rein geschäftsmäßig. Über Wunsch des Grafen Károly enthielt sich Smolka jeder Bemerkung über die Lage, gab die seither erfolgten Mandats-Niederlegungen und Neuwahlen bekannt und fügte hinzu, dass eine Neuconstituirierung der Bureaus und der Ausschüsse nicht erforderlich sei, weil die Session die Fortsetzung der vorigen sei. Der Minister des Außen, Graf Károly, überreichte die Creditvorlage, welche in erster Lesung sofort dem Budget-Ausschuss zugewiesen wurde. Nachdem Bouquois, Kueffstein und Walterskirchen in den Budget-Ausschuss gewählt worden, wurde die Sitzung geschlossen. Der Budget-Ausschuss trat sofort zusammen und wählte Matus zum Referenten. Derselbe wird bereits morgen im Ausschuss referieren.

(Zur Spaltung des Deutschen Clubs.) In Villach hat Montag die erste der vom Abgeordneten Steinwender in seinem Wahlbezirk einberufenen Wählerversammlungen stattgefunden, welche von circa 300 Wählern besucht war. Steinwender erstattete Bericht über die politische Lage und kam sodann eingehend auf die eingetretene Spaltung im Deutschen Club zu sprechen, bei welcher Gelegenheit er die heftigsten Angriffe gegen die Presse aller Parteischattierungen erhob, welche allein — nach Steinwenders Ansicht — die Schuld an der schier unüberbrückbaren Kluft trage, die zwischen den einstigen Parteigenossen entstanden ist. Eine vom Wähler Dr. Knaffl beantragte Resolution, mit welcher dem Abgeordneten Steinwender «die volle Zustimmung und das ungeminderte Vertrauen» ausgesprochen wird, wurde angenommen.

(Aus dem Reichsgesetzblatte.) Das «Reichsgesetzblatt» publiciert unter andern das Gesetz vom 16. Februar 1887, wodurch das Ministerium der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder zum Abschluss eines Uebereinkommens, betreffend den gegenseitigen Schutz der Urheber von Werken der Literatur oder Kunst und der Rechtsnachfolger der Urheber, mit

dem Ministerium der Länder der ungarischen Krone ermächtigt wird.

(Parlamentarisches.) Vor gestern ist der Bericht des Ausgleichs-Ausschusses des Abgeordnetenhauses über die Regierungsvorlagen, betreffend die mit der ungarischen Reichshälfte zu vereinbarenden An gelegenheiten der Oesterreichisch-ungarischen Bank, vertheilt, respective versendet worden. Unseren Informationen zu folge wird dieser Bericht auf eine der nächsten Tages ordnungen des Abgeordnetenhauses gestellt werden. Das Elaborat für die Zuckersteuergesetz - Vorlage ist gleichfalls bereits in Druck gelegt und an die Mitglieder des Ausgleichs-Ausschusses versendet worden.

(Reichsrath s. Ersatzwahl.) Im Landgemeindenbezirke Ungarisch-Hradisch, den bisher das nunmehrige Herrenhausmitglied Dr. Strom im Abgeordnetenhaus vertreten hatte, wurde vorgestern der Landtagsabgeordnete Johann Rozkošny mit 233 Stimmen zum Reichsrath-abgeordneten gewählt. Auf den Gegencandidaten Gemeinderath Soják, welcher gleichfalls von czechischer Seite candidiert wurde, entfielen 120 Stimmen.

(Russland.) Nach briefflichen Meldungen, die der «Pol. Corr.» aus Warschau zugehen, werden seit einiger Zeit zufolge höherer Weisung einzelne im Königreiche Polen stationierte Truppenabtheilungen zu bedeutenderen Marschübungen in voller Feldadjustierung beordert. Diese Maßregel sowie die Thatache, dass in einigen grösseren Provinzstädten den Communal- und Schulbehörden vertraulich nahegelegt wurde, sich darauf vorzubereiten, dass unter gewissen Umständen eine unverzügliche Räumung von öffentlichen Gebäuden für militärische Zwecke erfolgen müsste, haben nicht verfehlt, die Kriegsbefürchtungen der Bevölkerung zu verstärken.

(Zur Lage in Bulgarien.) Die Nachricht der Agence Havas von einem intendierten Putsch in Silistra bestätigt sich insoferne, als das daselbst stationierte Bataillon von seinem Commandanten zu einem Aufstandsversuche verleitet wurde. Es gelang jedoch der Regentschaft, diesen Versuch im Keime zu ersticken. Es lässt sich nicht genau bestimmen, ob die Sache eine weitere Verzweigung hatte und nur in Silistra zu früh explodierte. Der Verlauf zeigt, dass man in Sofia wachsam ist.

(Frankreich.) In der französischen Kammer verlangte Goblet einen Credit von einer Million für die Opfer des Erdbebens. Cuneo wünscht über die Vorfälle in Corsica zu interpellieren. Goblet antwortete, die Angelegenheit sei nicht dringlich, da die Bande gegenwärtig zerstreut sei und erucht, die Verathung für nächsten Monat festzusetzen. (Angenommen.) Arbeits minister Millaud ist nach den vom Erdbeben heimgesuchten Ortschaften abgereist.

(Englisches Parlament.) In der englischen Unterhause theilte Fergusson mit, England und Deutschland unternehmen gemeinschaftlich Schritte in Lissabon und Zanzibar, die hoffentlich eine freundliche Lösung der Tungi-Frage herbeiführen. Die Beziehungen zwischen England und Venezuela wegen der Grenzstreitigkeiten Venezuela's mit Britisch Guayana wurden abgebrochen.

(Auf Corsica) herrscht Aufregung infolge der Nachricht, Leandri marschiere mit einigen hundert Anhängern gegen Sartène. Zwei Compagnien Infanterie sind rasch nach Sartène geschickt worden. Leandri ist der bonapartistische Advocat aus Ajaccio, welcher kürzlich in einem Aufruf zum Aufruhr aufforderte und sich dann in das Innere des Landes begab.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die Kirche zu Szekszárd 100 fl., ferner für den siebenbürgischen Culturverein und den Unterstützungsverein der Pharmaceuten in Budapest aus Anlass ihrer heurigen Bälle je 100 fl. zu spenden geruht.

— (Das Pferd aus dem Sannthale.) Dieses Pferd aus der südlichen Steiermark nimmt unter den Arbeitspferden unbedingt einen hervorragenden Platz ein. Die Form erinnert an einen leichten Percheron. Der Kopf, etwas stark auf kurzem Halse, der aber immerhin gut angesezt, ist leicht beweglich, die Brust, tief und breit, birgt gute Athmungsorgane in sich, der Rücken, wenn auch etwas lang, ist kräftig, die Kruppe ist gering abgedacht und gespalten, und die Extremitäten sind fest und knochig. Das ganze Pferd macht nicht nur einen muskulösen Eindruck, sondern ist es auch in Wirklichkeit, dabei munter und leicht zufrieden mit dem, was ihm gerichtet wird. Die Schulterlage ist vortrefflich, aus ihr entwickelt sich ein leichter räumiger Trabgang, der den Sannthaler auch zum schnelleren Dienste sehr geeignet macht, und er findet auf diesem Gebiete auch genügende Verwendung. Im Laufe von 50 Jahren ist das Sannthaler Pferd ein constanter Schlag geworden. Seine Abstammung wird auf burgundische Hengste zurückgeführt, die man mit Landstuten kreuzte und von denen der Hengst «Aubry»

noch heute im Munde der Alpenbewohner Verehrung findet, weil er durch sein Blut ihnen eine Quelle des Wohlstandes erschloss. Wenn man den Sannthaler sieht, ist man wohl von seiner Ausdauer und Kraft überzeugt, und seine gutmütigen Augen und sein immer lustiges Temperament berühren uns angenehm, allein dass er als Kunstreiter im Circus sich produziert, glaubt man nicht, und doch soll vor Jahresfrist im Circus Wulff ein Sannthaler seine Sache vorzüglich gemacht haben. Arbeitspferd für schweren Dienst, auch geeignet für anhaltende Trabreisen, dazu noch Kunstreiterpferd, das ist mit anderen Worten: «Ein Pferd für alles».

— (Avancement der Einjährig-Freiwilligen.) Jene Einjährig-Freiwilligen, welche im Oktober vorigen Jahres ihre Präsenzdienstzeit antraten und sich durch Fleiß, gute Auffassung und tadellose Führung auszeichneten, erhielten in diesem Jahre von Seite der betreffenden Regiments-Commandos bereits Chargen zuerkannt. Bisher erfolgte das Avancement erst anfangs April eines jeden Dienstjahres.

— (Aus Kärnten.) Das Klagenfurter Theater wurde dem Director Eglseer aus Passau für drei Jahre verpachtet. — Der Landespräsident von Kärnten hat den Regierungskommissären Ernst Van Goethem de St. Agathe zum provisorischen Bezirkskommissär und den Conceptspraktikanten Rudolf Freiherrn Myrbach von Rheinfeld zum provisorischen Regierungskommissären bei den politischen Verwaltungsbehörden in Kärnten ernannt.

— (Für die Opfer des Erdbebens.) König Humbert übersandte für die Opfer des Erdbebens 150 000 Francs an die Municipalität von Rom, welche die Initiative zu einem Hilfsaufrufe an die Italiener zugunsten der verunglückten Provinzen ergriff.

— (Duell.) Der im Duell verwundete Bahnbeamte Kovac ist seinen Wunden erlegen. Dessen Gegner Bidac, welcher bereits mehrere Duelle in Budapest und Agram hatte, hat Urlaub genommen. Er dürfte kaum auf seinen Agramer Posten zurückkehren. Das Opfer des Zweikampfes, ein allgemein geachteter junger Mann, wollte anlässlich eines Bankettes mit Bidac nicht «anstoßen», was die Ursache der Herausforderung war.

— (Aschermittwoch-Gedanken.) Man schreibt aus Paris: Fräulein Edith Gonzales, die 29jährige Tochter eines Pariser Kaufmannes, hat sich am Aschermittwoch mittelst Chantal vergiftet. In einem hinterlassenen Schreiben erklärt die Dame, sie habe sicher darauf gerechnet, in diesem Fasching einen Mann zu bekommen; allein ihre Wünsche hätten sich nicht erfüllt und sie wolle nicht wieder ein ganzes Jahr hindurch die Zielscheibe schlechter Witze seitens ihrer jüngeren Schwestern und ihres Bruders sein. Die sentimentalnen Schlussworte des Briefes lauten: «Was ich in letzterer Zeit auch unternahm, es hieß stets: du bist zu alt dazu; nun, zum Sterben werden mich doch noch hoffentlich alle zu jung finden.»

— (Eine farbenwechselnde Blume.) Ueber eine farbenwechselnde Blume in Mexiko wird der «Deutschen Weltpost» geschrieben: Dr. Samoleder hat in Cordoba eine Blume entdeckt, die den wissenschaftlichen Namen Hibiscus mutabilis führt, aus Ostindien stammen soll und sich dadurch auszeichnet, dass sie die Farbe wechselt, indem sie des Morgens eine weiße, des Nachmittags eine rothe und am Abend eine blaue Farbe annimmt; ihr ausgezeichneter Geruch ist nur zur Mittagszeit wahrnehmbar. Diese «Wunderblume» soll sich auf dem ganzen Isthmus von Tehuantepec und besonders die Küste entlang finden.

— (Großes Grubenunglück.) Im Schacht Chatelus bei St. Etienne fand vorgestern eine Explosion schlagender Wetter statt. Von 90 Arbeitern sind 20 der Gefahr entronnen, 10 wurden herausgezogen, worunter 2 Tote und 6 Schwerverletzte. Die übrigen hält man für verloren.

— (Ein triftiger Grund.) «Weshalb reisen Sie denn die Seiten dieses neuen Buches mit den Fingern auf?» — «Weil es nicht mir gehört!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Zur Laibacher Wasserversorgungs-Frage.

Bei dem allgemeinen Interesse, welches im Momente der endgültigen Beschlussfassung über die Concurs-Ausschreibung seitens des Gemeinderathes Laibach für die beiden in Frage kommenden Alternativ-Projekte des Wasserbezuges mittelst eines großangelegten städtischen Wasserwerkes besteht, veröffentlichten wir nachstehend einen Auszug aus der im technischen Vereine für Krain gehaltenen Wasserleitungs-Debatte.

Nachdem der Obmann, Sectionsvorstand der k. k. Staatsbahnen Herr Blüthgen, die anwesenden Gäste begrüßt hatte, erhielt er zuerst dem Landesingenieur Herrn Hrasky das Wort. Dieser äußerte vor allem den Wunsch, dass die Debatte der Lösung der Wasserleitungs-Frage förderlich sein möge und gieng sofort auf den Vergleich der beiden Wasserbezugsquellen, Laibacher Feld und Povodje, über. Zuerst zog er eine Parallele der chemischen Beschaffenheit beider Wässer und stellte an der Tafel die Analysen des Wassers aus dem

Rosenhügel-Reservoir der Wiener Hochquellenleitung, sowie die von Professor Knapitsch über die Grundwässer von Povodje und vom Laibacher Feld, und endlich die Normalbestimmungen der Weimar'schen Landes-Wasserversorgungs-Commission gegenüber.

Bestandtheile	Normiert	Povodje	Laibach	Wien	Bemerkung
Ammoniak u. salpetrige Säure .	—	—	—	—	nicht erwähnte Gifte
Salpetersäure . .	0,4	—	0,466	—	Gifte
Chlorgehalt . .	0,2—0,8	0,08	0,266	0,356	oder
Schwefelsäure . .	0,2—0,3	0,017	0,482	2,110	Substanzen
Eisenoxyd . .	—	0,08	0,300	0,001	für den blauen Charakter
Organ. Substanzen	3—5	0,05	0,05	0,177	maßgebende Handelswelle
Trockenrückstand .	50,0	15,1	19,9	20,648	Charakter
Glührückstand .	—	12,1	16,6	20,478	farben
Calciumoxyd . .	18,0	4,58	8,120	8,327	farben
Magnesiumoxyd .	5,0	1,19	2,137	1,639	farben
Kiesel säure . .	—	0,45	0,25	0,218	farben
freie u. halbgewundene Kohlensäure	—	12,32	10,70	14,746	farben

Die mikroskopische Untersuchung ergab: es enthalte das eingetrocknete Wasser von Povodje nur Kristalle und keine Pilze, vom Laibacher Feld: Kristalle, keine schädlichen Pilze, nur einzelne grüngefärbte Algen. Das Povodje-Wasser ist demnach besser als das berühmte Wiener Hochquellenwasser und gegenüber dem vom Laibacher Feld hätte es den bedeutenden Vorzug eines geringeren Eisenoxyd-Gehaltes und dass es frei ist von Algen. Großer Eisengehalt, als Vorbedingung der Existenz für gewisse Algen, namentlich der Chrenotrix und Cladotrix, könnte geradezu verhängnisvoll werden für das Rohrnetz. So traten diese Algen z. B. bei der Tegeler Wasserleitung in Berlin 1883 in solchen Massen auf, dass das Wasser trotz sorgfältiger Spülung der Reservoirs in den Haushaltungen nur nach Passierung eines Hausfilters genießbar war. In Königsberg musste die Wasserleitung deshalb umgelegt werden. Der gleiche Nebelstand zeigt sich in Prag, Lille, St. Etienne und mehreren russischen Städten. Daher entspricht auch das Laibacher Wasser seines Eisengehaltes wegen nicht für Wasserleitungszwecke. Den Gehalt an Salpetersäure führt Herr Professor Knapitsch darauf zurück, dass das Wasser an der Oberfläche geschröpft wurde, wozu Redner bemerkte, dass die Analyse des Studenzer Wassers ebenfalls Salpetersäure aufweist.

Auf den geognostischen Theil übergehend, erläuterte Herr Hrasky an einem Querschnitt auf der Tafel, dass, wenn die Längenprofilage beide Bezugsorte berührt, das Wassergebiet durch die Save in zwei gleiche Theile geschnitten werde. Der obere größere Theil reicht dann von den Steiner Alpen bis zur Save und besteht aus Diluvialschotter, welcher die Wassermassen bis zum tiefsten Punkte, der Einsattlung zwischen Uranica und Gallenberg leitet. Dort wird das Wasser in der Einsattlung durch weniger durchlässige Schichten gestaut und tritt stellenweise sogar zutage. Ein gewisses Quantum jedoch bewegt sich unterirdisch in der Richtung gegen die Save weiter, wo sich dieses Wasser sodann auf dem Laibacher Feld mit dem Grundwasser dieses Niederschlagsgebietes und dem aus der Save einbringenden Flusswasser vereinigt. Obgleich beide Wässer ein und dasselbe geologische Gebilde durchlaufen, so ist es natürlich, dass je länger der Weg ist, desto reiner das Wasser sowohl in chemischer als auch in mechanischer Beziehung wird. In Povodje beträgt dieser Weg 14 bis 16 km, im Laibacher Feld 2 bis 3 km. Ein Näherstellen zur Save würde nur ein schwach filtriertes Flusswasser von 6 bis 16° Temperatur ergeben, ein Nährudden zur Stadt die Ausdehnung desselben hindern. Aus diesen Gründen sei Redner auch vom geognostischen Standpunkte aus für Povodje.

Vom hydrotechnischen Standpunkte stimmt Herr Hrasky ebenfalls für Povodje, nachdem aus den Messungen dort ein Abfluss von 39 000 m³ pro Tag zu erwarten sei, während die Ergiebigkeit des Laibacher Feldes sich erst aus dem Probepumpen ergeben muss. Das Wichtigste sei jedoch, dass die Quellenhöhe bei Povodje so hoch liege, dass das Wasser noch auf die Höhe des Bahnhofes (Cote 300 m) durch natürlichen Überdruck steigen kann, daher nur noch ein künstlicher Überdruck von 25 m für die Versorgung der Stadt erforderlich werde. Im Laibacher Feld habe das Grundwasser nur die Cote 282, die Differenz beim Tagesbetriebe samt dem Druckhöhenverlust mit 2 m und der Depression mit 2 m angenommen, würde eine Tiefe von 22 m geben, aus welcher mit Maschinenkraft geschöpft werden müsste, um die Niveau-Cote von 300 m zu erreichen. Hierfür würden eine oder zwei Aktiv- und eine Reservemaschine von zusammen 51 indic. Pferdestärken notwendig, deren Anschaffungskosten sich auf 40 000 fl. belaufen. Die Instandhaltung an Kohle, Schmiede &c. betragen 4000 fl., an Bedienungsdienst 1000 fl., zusammen 5000 fl. Dies capitalisiert gibt 100 000 fl., zusammen demnach mit den Anschaffungskosten circa 150 000 fl. Obgleich Redner den Ergebnissen der Kostenberechnungen nicht voregrenzen wolle, könne er jedoch schon heute versichern, dass die Differenz in der Länge der Leitungen, jenen Mehraufwand kaum übersteigen werde.

Nach diesen interessanten, einem zweiten Antrage der städtischen Wasserversorgungs-Commission gegenüberstehenden Ausführungen des Herrn Hrasky übergab Herr In-

genieur Blüthgen den Vorsitz an den Obmannstellsvertreter und ergriff das Wort, indem er vorausschickte, dass er ein unbedingter Anhänger der Wasserleitung vom Laibacher Feld sei und obwohl er als solcher möglicherweise vollständig isoliert stehe, sei er gerade dem Herrn Vorredner für seine so eingehenden Ausführungen dankbar, weil eben aus diesen sich der beste Beweis deducieren lasse, dass der Wasserbezug aus dem Laibacher Feld den Interessen der Stadt Laibach am meisten entspreche. Er werde deshalb genau dem Vortrage des Herrn Vorredners folgen und zuerst die chemische Beschaffenheit des Wassers besprechen. Was die Normierung der Substanzen durch die Weimar'sche Wassercommission anlange, so sei dieselbe (wie Herr Hrasky ja selbst sagte) nicht maßgebend, nachdem eben die Zusammensetzung der verschiedenen Wässer ganz kolossale Unterschiede zeige. Er glaube, dass sich die Laibacher Bevölkerung wohl vollständig zufriedenstellen könne, wenn das künstliche Trinkwasser wirklich so gut sei, wie jenes, welches die Wiener wählten. Nun, und wie stellt sich das Wasser vom Laibacher Feld gegenüber dem der Hochquellenleitung? Wir finden aus der Tabelle des Herrn Hrasky, dass das Wiener Wasser an schädlichen Bestandtheilen um 50 pCt. mehr Chlor, um 500, sage fünfzehnhundert Prozent mehr Schwefelsäure, um 300 Prozent mehr organische Substanzen, um einen Theil mehr Trockenrückstand, um vier Theile mehr Glührückstand, demnach unter sieben schädlichen Substanzen bei fünf ein Plus gegenüber dem Wasser vom Laibacher Feld aufweist.

Und wie sieht es mit den für den diätetischen Charakter günstigeren Bestandtheilen aus? Wir finden da in dem Wiener Wasser gegenüber dem Laibacher weniger Calciumoxyd, weniger Magnesiumoxyd, weniger Kiesel säure, und nur die Kohlensäure allein überwiegt. Gegenüber dem Wiener Wasser ist von den «schädlichen» Bestandtheilen nur Eisen und Salpetersäure nach der Tabelle überwiegt. Bezuglich der letzteren bemerkte Herr Blüthgen, dass die Salpetersäure in einer ihm vorliegenden Analyse des Wiener Hochquellenwassers überhaupt nicht aufgeführt erscheint, und sei es deshalb fraglich, ob selbe überhaupt berücksichtigt wurde, da diese Substanz eben den Beweis der gänzlich vollbrachten chemischen Zersetzung aller organischen Beimengungen unter der Erde liefert und letztere hiernach erst oberirdisch hinzugelangen, allenfalls aus dem Holze des Brunneneimers, wie beim Laibacher Pulverturm, ihre Nahrung ziehen, u. dgl. So mit bliebe also nur als einzige ungünstigere Beschaffenheit des Wassers der Eisenoxydgehalt übrig; aber es ist klar, dass ein so geringer Gehalt an Eisen dem Trinkenden nicht nur nicht schädlich, sondern sogar nützlich sei. Was hingegen die Gefahr des Eisens für die Leitung durch die Entwicklung der Algen betreffe, könne er die Besorgnis des Herrn Hrasky schon darum nichttheilen, weil es doch noch immer fraglich sei, ob die Bildung der Algen bei den namhaft gemachten Wasserleitungen nicht die Folge der schlechten Leitung selbst war oder überhaupt in der schlechten Anlage zu suchen sei. Uebrigens sei dann bei der soviel kürzeren Leitung vom Laibacher Feld entzieden weniger zu fürchten, als bei der 18 km langen Leitung von Povodje.

Dass das Wasser von Povodje in seiner chemischen Zusammensetzung, mit Ausnahme des geringeren Gehaltes an Calciumoxyd und Magnesiumoxyd, allerdings noch besser sei als das Wasser vom Laibacher Feld, sei richtig, aber er glaube, dass wir uns getrost mit jenem Wasser, das noch immer besser als das berühmte Wiener sei, beschieden können. Den Härtegrad und die Temperatur, welche für die Qualität des Wassers auch entscheidend seien, habe der Herr Vorredner übrigens anzugeben vergessen. So viel jedoch bekannt sei, dass die Temperatur des Wassers vom Laibacher Feld nur um 1 Grad geringer als das Wiener und der Härtegrad ziemlich gleich. Das Wasser von Povodje dagegen sei entschieden zu weich.

Was die Ausführungen über den geognostischen Theil betrifft, so könne er sich ebenfalls nicht den Anschauungen anschließen, welche für den Herrn Vorredner bestimmend waren.

— (Allerhöchste Spende.) Se. Majestät der Kaiser haben dem Veteranenvereine in Stein zur Anschaffung einer Fahne eine Unterstützung von 100 fl. aus Allerhöchstihren Privatmitteln allernächstig zu spenden geruht.

— (Aus dem k. k. Landesschulrathe.) Ueber die jüngste Sitzung des k. k. Landesschulrates für Krain erhalten wir folgenden Bericht: Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden trägt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke vor, was zur Kenntnis genommen wird. Sodann wird zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Unter gleichzeitiger Erlassung der entsprechenden Weisungen an die Bezirksschulräthe wird die Vorlage des Jahresberichtes über den Stand des Volksschulwesens in Krain im Schuljahr 1885/86, ferner die Erstattung eines Berichtes, betreffend den Vorgang bei Einhebung des Schulgeldes und dessen Abfuhr in den Fällen, in welchen dem Realsschullocalsonde ein Anteil hievon zukommt, an das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht beschlossen. Ernannt wurden: Franciscus Smits definitiv für die

zweite Lehrstelle in Savenstein, Johann P. i p a n definitiv für die Oberlehrerstelle und Gabriele G o g a l a für die zweite Lehrstelle in Schwarzenberg, Gustav Spezler definitiv für die Lehrstelle in Biagau im Schulbezirk Radmannsdorf, Franz K a l a n definitiv für die Lehrstelle in Čatež im Schulbezirk Rudolfswert, Johann F e g l i c definitiv für die Lehrstelle in Pece. Von der Bestellung einer Industrielehrerin mit figer Remuneration an der Mädchenvolksschule in Rudolfswert wird Umgang genommen. Den Erben eines verstorbenen Lehrers wird das Conductquartal zuerkannt und flüssig gemacht. Recurse und Nachsichtsgesuche in Schulversäumnis-Straffällen sowie Gesuche um Remunerationen und Geldausihilfen werden erledigt.

— (Todesfall.) Im Benedictiner-Kloster St. Paul in Kärnten ist am 26. Februar unser Landsmann P. Hermann Benedig im hohen Alter von 80 Jahren gestorben. Der Verstorbene ward in Neumarkt geboren, absolvierte seine Studien in Laibach und trat dann in den Benedictiner-Orden ein. Benedig wirkte eine lange Reihe von Jahren als Professor in Klagenfurt und St. Paul und erfreute sich als Philolog eines guten Rufes.

— (Prähistorische und römische Fundstellen in K r a i n.) In der jüngsten Sitzung der Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale referierte Director Dr. Krenner über einen umfangreichen, sehr interessanten Bericht des Herrn Bartholomäus Pečnik in Gurkfeld über in K r a i n bestehende prähistorische und römische Fundstellen. Hierüber wurde beschlossen, demselben ein Exemplar der Karte K r a i n nach dem Maßstabe von 1:75 000 zuzusenden, um alle Fundstellen, die er schon kennt oder noch auffinden wird, darauf einzutragen und mit Scheiben in verschiedener Farbe zu bezeichnen sowie ein geschriebenes Verzeichnis anzulegen, in welchem die Fundorte nach dem Alphabet, jeder mit einem Alinea, aufgeführt und die Art der Fundobjekte kurz beigesetzt wird. Für die Fortsetzung wissenschaftlicher Grabungen stellte die Centralcommission eine Subvention unter gewissen Bedingungen in Aussicht, wobei es sich von selbst versteht, dass die Oberleitung derselben vom berufenen Conservator auszugehen hat. — Conservator Leinmüller berichtete über die erhaltenen Spuren der Römerstraße Siscia-Aemona, über ein römisches Bad in Grüble und über den Tumulus Klein-Gomila bei Malenze.

— (Die Frauen-Ortsgruppe Laibach des deutschen Schulvereines) hält am 8. März nachmittags 3 Uhr im blauen Zimmer des Casino ihre Jahressammlung ab, zu welcher die Einladungen an die Mitglieder demnächst versendet werden.

— (Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.) Die soeben ausgegebene 31. Lieferung des splendid ausgestatteten Werkes enthält die Fortsetzung des gebürgten Julius Bauer'schen Artikels: «Das Zeitalter der Könige aus dem Hause Habsburg». Sehr interessant ist der illustrierte Theil, der unter anderem eine treffliche Abbildung des Schlosses zu Gödöllö von Bela Benczur, ein Porträt der Kaiserin Maria Theresia, dessen Original sich im Budapester Bürgermeisteramt befindet, und das Facsimile des Revocation-Edicts Josef II. bringt.

— (Lebensrettungstaglia.) Die k. k. Landesregierung hat den Brüdern Johann und Anton Böhm aus Seebach für die am 26. Jänner 1. J. mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung des Blasius Janzen aus Seebach aus der Gefahr des Ertrinkens im Veldeser See die gesetzliche Lebensrettungstaglia per 26 fl. 26 kr. gemeinsam zuerkannt.

— (Personalaufnahmen.) Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat nachbenannte Notare versetzt: Friedrich Sarnitz von Pöllau und Johann Tschebull von Eberndorf, beide nach Villach, Vincenz Toplak von Kappel nach Eberndorf, Simon Osgagan von Villach nach Pettau und Josef Fresacher von Gmünd nach Klagenfurt. Der provisorische Bürgerschul-Lehrer in Gurkfeld, Herr Ferdinand Seidl, hat die Stelle eines supplierenden Lehrers an der k. k. Oberreal-Schule in Görz übernommen.

— (Militär-Concerte.) Wie man uns mittheilt, wird während der Fastenzeit jeden Sonntag in der Restauration des «Hotel Elefant» ein Militär-Streichorchester concertieren.

Kunst und Literatur.

— Graf Leo N. Tolstoi, der berühmte russische Roman-Schriftsteller, über dessen Gesundheitszustand allerlei beunruhigende Gerüchte im Umlauf waren, ist, wie aus Moskau geschrieben wird, vollkommen gesund und mit geistigen Arbeiten eifrig beschäftigt. Der Graf weilt gegenwärtig in Moskau und arbeitet dagebst an der Vollendung eines zweiten Volksdramas. An Romane denkt er gegenwärtig nicht. Das neueste Werk Tolstojs ist sein Volkskalender, welcher soeben gedruckt wird und mit den gewöhnlichen Kalendern nichts gemein hat.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Budapest, 2. März. Im Budget-Ausschusse der Reichsraths-Delegation begründete der Kriegsminister zunächst aufs eingehendste die Vorlage und betonte,

dass die geplanten Vorkehrungen und Maßnahmen eine allfällige Mobilisierung bedeutend erleichtern, die Errichtung des Kriegszweckes wesentlich fördern und die Mobilisierungskosten entsprechend verringern würden. Der Minister des Neufjern bemerkte, nicht die bulgarische Frage, welche jetzt in zweiter Linie stehe, auch nicht die politische Stellung der Monarchie erwecke Begegnis, sondern die allgemeine Lage Europas mit ihren Wechselwirkungen zwischen Ost und West trage derart den Stempel der Unsicherheit, dass alle Staaten ihre Wehrkraft vorsichtshalber stärken. Was immer möglich, werde geschehen, um die Monarchie vor der furchtbaren Calamität eines Krieges zu bewahren. Auch heute sei die Monarchie unmittelbar nicht bedroht. Die vorgeschlagenen Maßnahmen seien rein defensiver Natur, aber je entschlossener und energischer die Monarchie sich bereit zeige, für den allseits gewünschten Frieden einzutreten, desto mehr sei Aussicht vorhanden, den Krieg unmöglich zu machen. Nachdem noch Admiral Sternec die nötigen Vorkehrungen der Marine erörtert, wurde die Regierungsvorlage angenommen und in der Abstimmung der Bericht des Referenten einstimmig genehmigt. Die Plenarsitzung findet voraussichtlich Freitag statt.

Berlin, 2. März. Das Armee-Verordnungsblatt veröffentlicht einen Allerhöchsten Erlass vom 24. Februar, welcher bestimmt, dass im Jahre 1887 das erste und zweite Armeecorps jedes für sich große Herbstübungen (Parade, Corpsmanöver gegen einen markierten Feind und dreitägige Feldmanöver in Divisionen gegeneinander) vor dem Kaiser abhalten, welchen zehntägige Übungen sämtlicher Cavallerie-Regimenter dieser Armeecorps im Brigade- und Divisionsverbande vorangehen sollen.

Berlin, 2. März. Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» bespricht die Reichstags-Wahlresultate in Elsass-Lothringen und sagt, die dortigen Wähler hätten nur aus Furcht vor den Franzosen im Falle eines Krieges Protestler gewählt.

Berlin, 2. März. Die hiesigen Stichwahlen fielen sämtlich zugunsten der Freisinnigen aus.

Bukarest, 2. März. Man glaubt, dass die Verbindungen zwischen Varna, Schumla und Sofia von den Insurgenten unterbrochen worden sind; indes dürften die Garnisonen von Varna und Schumla morgen vor Silistra eintreffen, dessen Garnison 900 Mann und inclusive der Reservisten ungefähr 3000 Mann zählt. Man glaubt, dass sich Schumla für die Insurrection aussprechen werde, aber Varna zögert noch. Die insurrectionelle Bewegung dürfte sich wahrscheinlich verallgemeinern.

Bukarest, 2. März. Es verlautet, dass sich sieben Garnisonen, darunter die von Lompalanka, Schumla und Plevna, gegen die bulgarische Regierung aussprachen.

Sofia, 2. März. Einigen flüchtigen Officieren mit etwa hundert Parteigängern gelang es, die Garnison von Silistra zu gewinnen und die Festung zu besetzen. Die Regierung entsendete sofort Truppen.

Rom, 2. März. In der verschossenen Nacht wurde in Neuglio ein heftiger Erdstoss verspürt.

Rom, 2. März. In Catania ist das Auftreten der Cholera durch den Sanitätsrath constatirt worden. Vom 21. Jänner bis gestern sind 16 Fälle vorgekommen, wovon 9 tödlich verlaufen sind.

Correspondenz der Redaction.

H. S. in L.: Die Landsturm-Vorschriften enthalten bloß Bestimmungen hinsichtlich diplomierter Civilärzte. Dieselben werden als Ärzte verwendet, wenn sie sich um Verwendung zu dieser Dienstleistung mittelst gehörig instruierten Gesuches an die politische Bezirksbehörde ihres ständigen Wohnortes gemeldet haben.

J. B. in N.: Ihrem Wunsche wird im Laufe der nächsten Woche entsprochen werden. Die Verzögerung lag an einer Erkrankung des betreffenden Mitarbeiters.

B. N.: Mit Unrecht.

Polikwirtschaftliches.

«Azienda».

In seiner Sitzung vom 28. Februar hat der Verwaltungsrath dieser Gesellschaft den Beschluss gefasst, die geltenden Versicherungsbedingungen dahin abzuändern, dass die Gesellschaft in Zukunft verpflichtet sein soll, über Verlangen des Versicherten ihre Haftung auch auf die Kriegsgefahr, und zwar auf Grund der in einem besonderen Regulativ festgesetzten Bestimmungen, auszudehnen.

Unter einem wurde auch dieses Regulativ festgestellt. Dasselbe unterscheidet zwischen solchen Versicherten, die freiwillig oder berufsmässig, und solchen, die lediglich in Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht Kriegsdienste leisten. Der ersten Kategorie wird die Kriegsversicherung gegen eine kapitalische Zusatzprämie von 5% der versicherten Summe für jedes Jahr der Kriegsgefahr gewährt; die Versicherten der zweiten Kategorie zahlen für die Ausdehnung der Haftung der «Azienda» auf die Gefahren aller während der Dauer ihrer Wehrpflicht zum Ausbruch gelangenden Kriege einen mässigen jährlichen Zuschlag zur Normalprämie. Dieser Zuschlag ist nach dem Alter des Versicherten abgestuft, variiert zwischen 5 pro Mille für 20 Jahre und 2 pro Mille für 42 Jahre alte Versicherte, und beträgt für die in erster Linie in Frage kommenden

Altersklassen von 30 bis 87 Jahren circa 3 pro Mille für jedes Versicherungsjahr. Die Prämie ermächtigt sich für beide Kategorien nach Masse des Anwachens der Prämienreserve und kann auch in unterjährigen und monatlichen Raten entrichtet werden.

Mit diesen Bestimmungen ist die Gesellschaft über alle Zuständigkeiten hinausgegangen, welche bis jetzt eingeräumt wurden und hat die Kriegsversicherung in einer Weise organisiert, welche allen ihren Versicherten den Abschluss einer solchen ohne einen nennenswerten Opfer leicht möglich macht.

Die Repräsentanz dieser Anstalt für K r a i n , Kärnten und Küstenland ist in Laibach, Elefantengasse Nr. 52, unter Leitung des Herrn Josef Prosenec.

Bei dieser Repräsentanz erhalten alle bereits bei der «Azienda» Versicherten sowie auch neue Versicherungscandidaten über die Kriegsversicherung auf Verlangen mündliche und schriftliche Aufklärungen, und werden alda auch die bezüglichen Versicherungsanträge entgegengenommen.

Laibach, 2. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 11 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Witt.	Mitt.	Witt.	Mitt.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen pr. Hektolit.	7 47	7 96	Butter pr. Kilo . .	— 90
Korn	5 20	6 40	Eier pr. Stück . .	— 2
Gerste	4 55	5 —	Milch pr. Liter . .	— 8
Hafer	2 92	3 20	Mindfleisch pr. Kilo . .	— 64
Halbfrucht	— —	6 90	Kalbfleisch . .	— 50
Heiden	4 22	5 10	Schweinefleisch . .	— 56
Hirse	4 87	5 5	Schöpfnfleisch . .	— 36
Kukuruz	4 71	5 27	Händel pr. Stück . .	— 55
Erdäpfel 100 Kilo	2 85	— —	Tauben . .	— 22
Linsen pr. Hektolit.	11 —	— —	Heu pr. M. Ctr. . .	3 3
Erbse	10 —	— —	Stroh . .	— 3 3
Fijolen	11 —	— —	Holz, hartes, pr. Cubit.	— 6 50
Kindschmalz Kilo	1 —	— —	Mutter . .	— 16
Schweineschmalz . .	— 64	— —	Holz, weiches, pr. Cubit.	— 4 10
Speck, frisch, . .	— 60	— —	Wein, roth, pr. Hektolit.	— 24
Speck, geräuchert . .	— 68	— —	Wein, weißer, . .	— 20

Rudolfswert, 28. Februar. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	fr.		fl.	fr.
Weizen per Hektoliter	7	65	Eier pr. Stück . .	— 2	
Korn	— —	— —	Milch pr. Liter . .	— 8	
Gerste	— —	— —	Mindfleisch pr. Kilo . .	— 44	
Hafer	2	77	Kalbfleisch . .	— 48	
Halbfrucht	6	18	Schweinefleisch . .	— —	
Heiden	4	23	Schöpfnfleisch . .	— —	
Hirse	— —	— —	Händel pr. Stück . .	— 30	
Kukuruz	5	21	Tauben . .	— 20	
Erdäpfel pr. Meter-Ctr.	3	20	Heu pr. 100 Kilo . .	— —	
Linsen pr. Hektoliter	— —	— —	Stroh 100 . .	— —	
Erbse	— —	— —	Holz, hartes, pr. Cubit.	3	25
Fijolen	— —	— —	Mutter . .	— —	
Kindschmalz pr. Kilo	— 80	— —	Holz, weiches, pr. Cubit.	— —	
Schweineschmalz . .	— 80	— —	Mutter . .	— —	
Speck, frisch, . .	— 52	— —	Wein, roth, pr. Hektolit.	16	—
Speck, geräuchert . .	— 80	— —	Wein, weißer, . .	10	—

Angekommene Fremde.

Am 1. März.

Hotel Stadt Wien. Bischinger, Filip, Lästner, Bierenz, Herling, Berta, Hendel, Kepich und Wertheimer, Kaufleute, Wien. — Geiger, Kaufm., Linz. — Obach, Oberingenieur, Graz. — Dvořák, Besitzer, Klagenfurt.

Hotel Elefant. Hožirn, Oberst, sammt Diener, England. — Dr. Heller, Advocatusconscient; Dolejš, Epstein, Wenzl und Wirl, Kaufleute, Wien. — Glosz, Reisender, Budapest. — Schmidt, Reisender, Graz. — Krob, Handlungskommiss, Marburg. — Albrecht, Kaufm., Triest. — Dr. Jenkovich, k. k. Bezirkssarzt, sammt Frau, Sessana.

Hotel Bairischer Hof. Zeppli, k. k. Forstcandidat, Klagenfurt. — Pollat, Fabrikant, Neumarkt.

Gasthof Südbahnhof. Gaber, Reisender, Wien. — Hafner, Reisender, Rudolfswert. — Ogrin und Adamic, Privatiers, Bleiburg. — Jalen, Arbeiter, Oberkain. — Persich, Kaufmann, und Venezian, Holzhändler, Triest.

Verstorbene.

Den 2. März. Alois Jäma, pens. k. k. Oberfinanzrath, 72 J., Wienerstraße 15, Eiterung der Unterleibsorgane. — Johann Pirc, Eisenbahnbetriebsbeamter, 58 J., Polanastraße 5, Gehirnlähmung.

Im Spitäle:

Den 24. Februar. Maria Šustar, Arbeiterin, 74 J., Marasmus senilis. — Maria Šusteršić, Inwohnerin, 58 J., Catarrhus intestinalis. — Gustav Schaffer, Schreiber, 64 J., Apoplexie.

Course an der Wiener Börse vom 2. März 1887.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Notrente	78.20	78.40	5% Temeser Banat	104.40	Staatsbahn 1. Emission	197-	198-	Aktionen von Transport-	Südbahn 200 fl. Silber	89.25	89.76	
Silberrente	80-	80.20	5% ungarische	104.-	Südbahn à 8%	154.50	155.50	Unternehmungen.	Südb.-Bahn 200 fl. G.M.	152.60	153.-	
1854er 4% Staatsloste	250 fl.	126.-	Andere öffentl. Anlehen.		à 5%	127-	127.25	(per Stück).	Österr.-Bahn 200 fl. W.	-	-	
1860er 5% ganze	500 "	132.50	Diverse Lose		ung.-galiz. Bahn	96.20	96.60	Albrecht.-Bahn 200 fl. Silber	Tramwah.-Gef., Br. 170 fl. S. W.	209-	209.60	
1860er 5% ganze	500 "	132.50	(per Stück).		bto. Anleihe 1878, steuerfrei	105.25	105.75	Wiss.-Eisenb.-Gef. Eisenb. 200 fl. G.M.	Transp.-Gesellschaft 100 fl.	90.75	91.-	
1864er 5% Finstel	100 "	133.50	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	104.75	105.25	Clary-Lose 40 fl.	174-	175-	Eisenb.-Lep. Eisenb. 200 fl. G.M.	ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	163.25	164-
1864er Staatsloste	100 "	-	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	-	-	4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	43.25	44.25	Böhm. Nordbahn 150 fl.	Eisenbahn 200 fl. Silber	158.50	159.-
1864er "	50 "	-	(Silber und Gold)	131.-	131.50	Weslbahn 200 fl.	118.-	114.-	ung.-Westb.-Raab.-Graz 200 fl. S.	ung.-Westb.-Raab.-Graz 200 fl. S.	159.75	160.25
Com.-Renteinscheine	per Et.	-	Prämien u. Anl. d. Stadtgem. Wien	121.60	122.-	Büchtlieger-Eis. 500 fl. G.M.	(lit. B.) 200 fl.	-	-	-	-	-
4% Ost. Goldrente, steuerfrei	108.80	109.-	Pfandbriefe		(für 100 fl.)	19.60	20.60	Donau" Dampfschiffahrt - Ges.	-	-	-	
Osterr. Notrente, steuerfrei	96.45	96.65	Bobenzer. allg. österr. 4½% Golb.	126.-	126.60	Öster. Lose 40 fl.	47.25	47.75	Osterr. 500 fl. G.M.	387.-	389.-	
" Goldrente 4%	95.85	26-	bto. in 50 " 4½% "	100.60	101.-	Paliss.-Lose 40 fl.	42.60	43.50	Egypt. und Lindberg. Eisen- und	-	-	
" Papierrente 5%	86.05	86.20	bto. in 50 " 4½% "	98.50	97.-	Röben-Kreuz. öst. Ges. v. 10 fl.	14.36	14.76	Stahl-Inb. in Wien 100 fl.	-	-	
" Eisenb.-Anl. 120 fl. S. W. S.	148.25	148.75	bto. Prämien-Guldverschr. 3%	100.-	100.50	Eulsd.-Lose 40 fl.	18-	18.50	Eisenbahnw.-Leibg. I. 80 fl. 40% .	88-	90-	
" Ostbahns-Prioritäten	95.75	96.50	bto. Hypothekenbank 10j. 5½%	101.-	101.75	St.-Genovis-Lose 40 fl.	54-	56-	Eisenb.-Lose 200 fl. G.M.	-	-	
" Staats-Obl. (ung. Ostbahn)	vom 3. 1878	112.50	118.50	bto. ung. Bank verl. 5%	101.50	101.80	Walbstein-Lose 20 fl.	34-	35-	Eis.-Bir. III. G. 1878 200 fl. S.	-	-
" Prämien-Anl. à 100 fl. S. W.	118.-	118.25	bto. " 4½%	102.10	102.25	Windischgrätz-Lose 20 fl.	42-	43-	Herbinaud.-Gesell. 1000 fl. Silber	2353	2358	
" Prämien-Anl. à 100 fl. S. W.	120.75	121.25	bto. " 4½%	98-	98.60	Anglo.-Osterr. Banf 200 fl.	102.50	104-	Montan-Gesell., österr. salvine	23-	23.50	
" ung. allg. Bobenzer-credit-Aktienges.	-	-	bto. in Pest in 3. 1839 verl. 5½%	-	-	Bankverein, Wiener, 100 fl.	95-	95.50	Prager Eisen.-Ind.-Ges. 200 fl. S.	148-	150-	
Grundentl. - Obligationen	(für 100 fl. G. W.)	-	Elisabeth.-Weißbahn 1. Emission	-	-	Erbd.-Anl. Öst. 200 fl. G. 40%	236.76	237.75	Salzg.-Karls.-Bahn 200 fl. Silber	197.20	196.60	
5% böhmische	109-	-	Herdinand.-Nordbahn in Silber	99.80	100.80	Depotitenbank, Allg. 200 fl.	283-	283.50	Wien.-Königl.-Gesell. 200 fl. S.	-	-	
5% mährische	104-	104.50	Elisabeth.-Weißbahn 1. Emission	-	-	Cescompte-Ges. Niederöhr. 500fl.	545-	550-	Wien.-Königl.-Gesell. 500 fl. Silber	-	-	
5% mährische	107.25	-	Herdinand.-Nordbahn in Silber	-	-	Hypothekenb. öst. 200 fl. 25% G.	61-	-	Wien.-Königl.-Gesell. 100 fl. Silber	-	-	
5% niederösterreichische	109-	110-	Granz.-Josef.-Bahn	-	-	Depotitenbank, Allg. 200 fl.	174-	176-	Wien.-Königl.-Gesell. 500 fl. Silber	-	-	
5% oberösterreichische	105-	-	Granz.-Josef.-Bahn	-	-	Depotitenbank, Allg. 200 fl.	283-	283.50	Wien.-Königl.-Gesell. 100 fl. Silber	-	-	
5% siebenbürgische	105.50	-	Em. 1881 300 fl. G. 4½%	99.50	99.80	Erbd.-Anl. 100 fl.	851-	853-	Wien.-Königl.-Gesell. 500 fl. Silber	-	-	
5% siebenbürgische	104.50	106.50	Osterr. Nordwestbahn	-	-	Unionbank 200 fl.	205.50	206.75	Wien.-Königl.-Gesell. 100 fl. Silber	-	-	
5% siebenbürgische	108.90	104.66	Siebenbürger	-	-	Verlehrsbank, Allg. 140 fl.	149-	150-	Wien.-Königl.-Gesell. 500 fl. Silber	-	-	

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 50.

Donnerstag den 3. März 1887.

(1002-2) Kundmachung. Nr. 1237.

Es wird bekannt gemacht, dass in Gemäßheit des § 25 des Landesgesetzes vom 25. März 1874, L. G. Bl. Nr. 12, die auf Grundlage der zum Beufe der

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Katastralgemeinde Winkel geprüften Erhebungen verfassten Besitzbogen nebst den berichtigten Verzeichnissen der Liegenschaften, der Copie der Katastralmappe und dem Erhebungsprotokoll in der diesgerichtlichen Amtsanzlei

bis 14. März 1887

aufgelegt werden, an welchem Tage auch über allefällige Einwendungen die weiteren Erhebungen vorgenommen werden.

Die Übertragung alter Privatsforderungen, bei welchen die Bedingungen der Amortisierung eintreten werden, unterbleibt, wenn der Verpflichtete binnen 14 Tagen, vom unten angeführten Tage an, um die Nichtübertragung ansucht.

K. l. Bezirksgericht Tschernembl, am 26sten Februar 1887.

Oznanilo. Štev. 1237.

Na znanje se daje, da so vsled § 25 dnežne postave od 25. marca 1874, štev. 12, na podlagi poizvedanja sestavljenih posestnih polev s popravljenimi kazali nepremičnin, z posnetki katasterskih map in s zapisniki vred, ki so se pisali o poizvedbah za

napravo novih zemljiskih knjig za katastersko občino Kot

zložene v občini pregled pri podpisani c. kr. okrajni sodniji do

14. marca 1887,

na katerega se bodo pričele dalje poizvedbe, ako bi se ugovarjalo zoper pravost posestnih pôl.

Prenašanje vseh privatnih terjatev, pri katerih nastopijo pogoji umrtovenja (amortizovanja), se bode opustilo, ako dolžnik do 14. marca 1887 prosi, da se terjatve ne prenesejo.

C. k. okrajna sodnija v Črnomlji dne 26. februarja 1887.

(1025-1) Kundmachung. Nr. 1844.

Vom K. l. Bezirksgerichte Adelsberg wird bekannt gemacht, dass die auf Grund der Localerhebungen zur

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Katastralgemeinde Altdürnbach verfassten Besitzbogen nebst den berichtigten Verzeichnissen der Mappencopien und den Erhebungsprotokollen hiergerichts zu jedermanns Einsicht ausliegen.

Sollten Einwendungen gegen die Richtigkeit der Besitzbogen erhoben werden, so wird zur Vornahme der weiteren Erhebungen die Tagssitzung auf den

9. März 1887 hiergerichts festgesetzt.

14. März 1887.

Aus München! Kunstmaler Tisso

nur kurze Zeit in Laibach, Herren-gasse Nr. 8, 1. Stock. (1027)
Oelportraits jeder Grösse, Gemälde-Restaurierung jeder Art (auch Unterricht) zu sehr mässigem Preise.

Ein schönes, freundliches

Zimmer

mit separatem Eingange, Gassenseite, ist sofort zu vermieten im Coliseum, Thür 24, 1. Stiege. (1028) 2-1

(651-3) Nr. 157.

Erinnerung.

Vom K. l. Bezirksgerichte Gottschee wird dem Mathias Klärtsch von Mauerz, nun unbekannten Aufenthaltes, hiermit erinnert, dass der in der Executionshache der Gebrüder Lofer (durch Dr. Emil Burger) gegen ihn peto. 140 fl. f. A. erflossene Zahlungsbescheid des ersten Grades dem ihm unter einem aufgestellten Curator ad actum Herrn Florian Tomitsch von Gottschee zugestellt wurde.

K. l. Bezirksgericht Gottschee, am 19. Jänner 1887.

Die Übertragung der amortisierbaren Forderungen kann unterbleiben, wenn der Verpflichtete noch vor der Verfassung der Grundbuchs einlagen um die Nichtübertragung derselben ansetzt.

K. l. Bezirksgericht Adelsberg, am 28. Februar 1887.

(1001-2) Kundmachung.

Vom K. l. Bezirksgerichte Lac wird bekannt gemacht, dass zu den Erhebungen behufs

Ergänzung der neuen Grundbücher der Katastralgemeinden Leskovca, Podjelovo

Brdo, Lanišče, Davča und Barz

durch Aufnahme der bisher in kein Grundbuch aufgenommenen Parcellen, als:

Catastralgemeinde Leskovca Bauarea-Nr. 162, Grundparcellen-Nr. 71, 1796, 1797, 1798, 1799, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1809, 1810;

Catastralgemeinde Podjelovo Brdo Nr. 1, 2, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 17, 18, 19, 20, 22, 23, 24, 25, 27, 29, 36, 37; Catastralgemeinde Lanišče Nr. 1, 2, 72, 73, 75, 76, 78, 314, 315, 317, 318, 321, 322, 323, 324, 376, 377, 380, 382;

Catastralgemeinde Davča Nr. 7/1, 8, 13, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23/1, 23/2, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 31, 32, 33, 34/1, 34/2, 34/3, 34/4, 35, 36, 38/1, 38/2, 38